

[Gedichte]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **9 (1843)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die letzten Worte, die er geschrieben; denn am Abend desselben Tages traf ihn ein Schlagfluß, an dessen Folgen er, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein, am 23. Jan. verschied.

Das Tyroler = Mädchen.

Trudchens Mutter war gestorben,
und der Vater längst schon tod;
ach, sie hatten Nichts erworben,
Trudchen war nun ohne Brot!

Doch es soll ja nicht verzagen,
wer dem lieben Gott vertraut;
wen die Noth drängt, muß sich wagen,
ob's ihm auch im Herzen graut.

Mit dem Körblein voll Zitronen
ziehet Trudchen muthig aus:
werden gute Menschen wohnen
wohl in manchem fernen Haus.

Und sie sieht sich nicht betrogen:
wo sie zieht Land auf und ab,
kauft dem Mädchen wohlgewogen
jeglicher die Waaren ab.

Und nun lenkt die frohen Schritte
sie zum Vaterland zurück,
kauft die väterliche Hütte,
lebt in friedlich stillem Glück,

sagt noch oft mit frohem Herzen,
wenn getrost sie um sich schaut:
„Sage Keiner doch in Schmerzen,
„der dem lieben Gott vertraut!“

Das Waldhorn.

Gemächlich.



1. Wie lieb-lich schallt durch Busch u. Wald des Waldhorns sü-ßer

(Echo.)



Klang! des Wald-horns sü-ßer Klang! der Wie-der-hall im

(Echo.)



Ei-chen-thal halt's nach so lang, so lang! halt's



nach so lang, so lang!

2. Und jeder Baum im weiten Raum :,: dünkt uns wohl noch so grün; :,: es wallt der Quell wohl noch so hell :,: durch's Thar dahin, dahin! :,:

3. Und jede Brust fühlt neue Lust :,: beim frohen Zwillingston :,: es flieht der Schmerz aus jedem Herz :,: sogleich davon, davon! :,:



